

Die Begleitung des Abimelech von Gerar (Gen 26,26)

Manfred Görg - München

Für die formkritische Beurteilung von Texten, in denen Personen namentlich benannt werden, ist die inhaltliche Interpretation der Eigennamen im allgemeinen nicht von Bedeutung¹. Auch wenn der Kontext ausdrücklich Zitation und Deutung miteinander verbindet, ist noch nicht unbedingt auch die philologisch begründete Etymologie gefragt oder herausgefordert, um einer Texteinheit die für eine Formdeskription charakteristischen Signale abzugewinnen. Trotzdem kann es für die Rekonstruktionsversuche zur Genese eines Textes gelegentlich nicht ohne Belang sein, wenn es sich herausstellt, daß die etymologische Deutung eines PN mit einer protagonistischen Funktion oder - noch deutlicher - mit einer speziellen Titulatur des PN-Trägers im Kontext kompatibel ist. Zu diesem Problem sind zuletzt im Zusammenhang mit einem Deutungsversuch zum Namen *GLYT* (Goliat) einige Erwägungen angestellt worden². Hier sollen einschlägige Beobachtungen zu den bisher nicht befriedigend interpretierten PN *'HYZT* (Ahusat) und *PYKL* (Pichol) und den unmittelbar beigegebenen Titeln ihrer Träger in Gen 26,26 folgen. Wir beginnen mit der genaueren Betrachtung des in Gen 21,22,32 bereits erwähnten und in allen drei Vorkommen mit dem Titel *šr sb'w* (d.h. des Abimelech) bezeichneten *PYKL*.

Die bisherigen Versuche zur Deutung des PN *PYKL*, LXX: Φιχολ, haben sich lange Zeit auf zwei alternative Positionen konzentrieren lassen können, die gleichwohl in der Annahme einer ägyptischen Derivation übereinstimmen. So wollte W. SPIEGELBERG eine Äquivalenz mit *p3-h3ry* "Der Syrer" erkennen und den PN Πχοῦρις hinzustellen³. W.F. ALBRICHT vertrat hingegen die Deutung *p3-rkw* "Der Lykier"⁴, um damit auch in HAL 874b Eingang zu finden. Erst soeben hat J.D. RAY die beiden Erklärungsvorschläge einer Kritik unterzogen und einen neuen Versuch vorgelegt⁵.

1 Vgl. W. RICHTER (1971) 95f. 2 Vgl. M. GÖRG (1986) 17-21.

3 Vgl. W. SPIEGELBERG (1906) 109. 4 Vgl. W.F. ALBRICHT (1924) 138-9.

5 Vgl. J.D. RAY (1986) 358f. - RAY 358 gibt LXX Φικολ; J.W. WEVERS (1974) 254 bringt Φιχολ im krit. Text, Var. wie Φικολ, Φιχωλ, Φιχολ etc. im App.

Gegen die beiden Ableitungsversuche aus dem Ägyptischen wendet RAY zunächst ein, daß "Hebrew *pi-* should correspond, not to the unaccented *p3* 'the', but to the stressed demonstrative *p3y* 'this'"⁶. Doch, einmal abgesehen davon, daß es sehr problematisch ist, die ägyptische Entsprechung von hebr. *pi-* auf 'diese' Alternative festzulegen, steht auch die Auffassung solcher PN wie *PYNḤS* (Pinchas) als Bildungen mit dem ägyptischen Demonstrativum *p3j* (enttont: *pj*)⁷ der Interpretation als PN ägyptischer Abkunft keineswegs im Wege, so daß man ohne weiteres auch bei *PYKL* mit einem PN gleichartiger Bildung rechnen könnte. Man ist jedoch überhaupt nicht gezwungen, eine Kombination mit dem Demonstrativum zu unterstellen. In den keilschriftlichen Umschreibungen der ägyptischen PN *P3-rḫ-nw3* und *P3-sjrw*: *Pa-riḫnawa* bzw. *Pa-šīara* einerseits und *Pi-riḫnawa* bzw. *Pi-(i)š-jari* andererseits kommt doch unzweideutig zum Ausdruck, daß der ägyptische Artikel *p3* mit *pā* und mit *pi* wiedergegeben werden konnte⁸.

Ernsthaftere Bedenken, die auch RAY mit Recht artikuliert, kann man hingegen angesichts des Vergleichs des Namenslements *-KL* mit den hieroglyphischen Ethnika *ḫ3ry* bzw. *rkw* (*lkw*) anmelden, da im ersten Fall phonetische Äquivalenzen fragwürdiger Art, im zweiten Fall eine Konsonantermetathesis zu unterstellen wären⁹. Dazu käme bei dem letzteren Lösungsversuch eine These zur Geltung, die "supplies us with a foreigner at Semitic-speaking Gerar whose name happens to mean 'the Lycian' in a third language, Egyptian", was "not impossible", aber "complicated" sei¹⁰.

Nach RAY sollte man vielmehr mit einer kleinasiatischen Bildung beginnend mit *Πικ-* oder *Πιγ-* rechnen und mit der zweiten Silbe vornehmlich karsische PN mit den Endungen *-αλος*, *-αλλος*, *-αλδος*, *-ολος*, *-αλις* vergleichen, womit sich als Gegenstück zu *PYKL* der Name **Πικαλδος* oder **Πιγαλλος* ergäbe, der, obwohl bisher in Anatolien nicht belegt, eine "plausible formation" darstelle. Es will freilich scheinen, daß wir uns mit diesem Vorschlag in Gefilde begeben, die keineswegs höhere Gewißheit als die bisherigen Deutungsversuche bringen, zumal wiederum nicht einsichtig wird, weshalb man genötigt sein sollte, ausgerechnet mit einem kleinasiatischen Dialekt der Philister zu operieren¹¹, wenn man schon Nicht-Semitisches wahrnehmen will¹².

6 RAY (1986) 359.

7 Vgl. dazu A. ERMAN (1933) 54 (§ 124).

8 Vgl. E. EDEL (1978) 30.

9 Vgl. dazu RAY (1986) 359.

10 RAY (1986) 359.

11 Vgl. bereits M. GÖRG (1986) 18.

12 Hier sei der Hinweis auf das scheinbar idg. Wort *'ryz* (1Sam 6,8.11.15) wiederholt, das ägyptischen Ursprungs ist: vgl. M. GÖRG (1979) 11 n.14.

Das ägyptische PN-Inventar kennt eine Serie von Namensschreibungen, die mit dem Bestandteil *-KL* vergleichbar sind, wie etwa *knr* (*kl*) (ÄPN I 346,11), *knrj* (ÄPN I 346,12; II 322,22), *kr* (ÄPN I 346,17-23), *krj* (ÄPN I 346,25-29; II 322,24-27)¹³. In der 20. Dynastie sind dazu aber auch Bildungen mit dem Art. greifbar, wie *P3-knrj* (ÄPN II 283,22) oder *P3-krj* (ÄPN II 283,24), die man ohne weiteres unserem *PYKL* zur Seite stellen könnte, desgleichen *P3-kr* (ÄPN I 120,9; II 283,23), alles Belege, die bei den bisherigen Deutungsversuchen zu *PYKL* offenbar gar keine besondere Beachtung gefunden haben.

Über die Bedeutung des Namenslements *-KL* und seiner möglichen Entsprechungen im Äg. herrscht dagegen allem Anschein nach große Unklarheit; auch H. RANKE bietet hier keine Lösung an¹⁴. Vielleicht kann hier aber eine zusammengesetzte Spätzeitbildung mit dem Element *kl* weiterhelfen, nämlich die ägyptische Vorform des bekannten, auch als PN gebrauchten Ausdrucks "Kala-sirier", griech. Καλασίριες, kopt. Ⲅⲗⲗⲟⲓⲣⲓⲉ ("Krieger, Held, Mann mit Riesenkräften, Gigant"¹⁵), die als *klj-šrj* in Pap. Lansing 2,3 (Wb V 135,1)¹⁶ belegt ist¹⁷ und im Demotischen als *gl-šr* erscheint¹⁸. Die Versuche zur genaueren Klärung dieser Bezeichnung gehen allerdings in verschiedene Richtungen. Während u.a. W. WESTENDORF die Bedeutung "junger Bursche (aus Nubien?)" angibt¹⁹, setzt W. VYICHL "petit garçon (de Syrie)" als wörtliche Wiedergabe an²⁰. Nun handelt es sich wohl in erster Linie um eine Designation einer militärischen Klasse. Der Namensbestandteil *gl* wird im Demotischen, so etwa im Pap. Meermanno-Westreenianum 44,1, ideographisch mit einem "Krieger" dargestellt²¹. Nach J.K. WINNICKI liegt ein Fremdwort zugrunde²², aber aus welchem Sprachbereich? Ohne hier weiter auszuholen, sei mit dem nötigen Vorbehalt auf die semitische Basis *KLY* "zu Ende bringen, vollstrecken", aber auch "abwehren" und "vernichten"²³, hingewiesen. Das Verb benennt eine Funktion, die einer polizeilichen oder militärischen Aktivität zumindest nahekommt²⁴. Nach allem kann der Name *PYKL* = *P3-kl* mit Var. ohne weiteres so viel wie "der Polizist" oder eher "der Soldat" bedeuten, womit eine inhaltliche Bestimmung des PN gegeben wäre, die dem im Kontext gebotenen Titel *šr šb'w* in charakteristischer Weise entspricht.

13 Detaillierte Schreibvarianten sind hier nicht im einzelnen aufzulisten.

14 Vgl. etwa H. RANKE (1952) 195. 15 W. WESTENDORF (1965/77) 453.

16 Vgl. dazu R.A. CAMINOS (1954) 377 mit Kommentar 378 und älterer Lit.

17 Vgl. bereits W. SPIEGELBERG (1906) 88; (1924) 188.

18 Vgl. W. ERICHSEN (1954) 588; s. auch G. FECHT (1960) 211, n.604.

19 WESTENDORF (1965/77) 453. 20 W. VYICHL (1983) 339.

21 Vgl. S.P. VLEEMING (1984) 265. 22 Vgl. J.K. WINNICKI (1986) 27f.

Der Name des in Gen 26,26 zuerst und nur hier genannten anderen Begleiters des Abimelech, 'H_ZT (Ahusat), ist nicht weniger interessant, wenn man den ihm beigegebenen Titel *mr^chw* (d.h. des Abimelech) im Auge behält. Doch auch in diesem Fall ist die PN-Forschung allem Anschein nach bislang nicht zu einem plausiblen Deutungsvorschlag gekommen. Die TM-Fassung 𐤇𐤆𐤏𐤏 mit den griech. Wiedergaben Ὀχοζᾶθ (LXX krit. Text), οχοζατ , χοζατ , οχοζαχ , χοζαθ , οζοζαθ , οχοζαδ , οχοζαθ (Apparat)²⁵ wird auf der semitischen Ebene mit der vermeintlichen Basis 'H_Z und dem Nomen 'h_{zh} ("Besitz") in Verbindung gebracht (HAL 32a), wobei M. NOTH immerhin die Vermutung geäußert hat, daß neben dem PN 'H_ZM auch "der Name des Vertrauten des Abimelech" "fälschlich nach dem bekannten Nomen 𐤇𐤆𐤏 vokalisiert ist"²⁶. Die Endung -at wird gern als kanaanäisch-phönizische Besonderheit gedeutet, ohne daß man den PN als Mannesnamen genügend bedenkt²⁷. Nach W. CASPARI liegt ein Fall wie beim PN *GLYT* vor: ein "philistäischer Name auf 𐤏 (-nt?)"²⁸. Doch fragt es sich, ob nicht ebenso wie beim Namen *GLYT* eine genetisch verwandte Entwicklung des PN 'H_ZT aus dem Ägyptischen angesetzt werden darf.

Hier kann man zunächst das anlautende 𐤏 als prothetisches Alef abtrennen, wie es auch bei PN belegt ist²⁹. Der Hauptbestand des PN läßt sich dann m.E. ohne weiteres mit einer Serie von ägyptischen PN vergleichen, die mit der Basis *hsj* "loben" gebildet sind (ÄPN I 254f.; II 308). Noch aufschlußreicher als die PN sind die mit *hsj* gebildeten Titel, allen voran die Bezeichnung *hsj.tj* "Günstling" (Wb III 158,15) des NR. Dieser Titel kann ebenso als Äquivalent des PN ('H_ZT) gelten, wie die von uns bereits eingebrachte Bildung *gnj.tj* als Entsprechung für den PN *GLYT*³⁰. Von weiteren ähnlich gelagerten Fällen wird an anderer Stelle die Rede sein.

Wenn unsere Deutung des PN 'H_ZT als "Günstling" o.ä. zutrifft, hätten wir wiederum eine Interpretation vor uns, die sich auf der semantischen Ebene mit dem beigegebenen Titel *mr^chw* "sein Vertrauter" bestens verträgt. Dabei darf man sich auch der Synonymität mit dem ägyptischen Titel "Freund des Königs" erinnern, die H. DONNER seinerzeit zur Sprache gebracht hat³¹.

Die PN 'H_ZT und *PYKL* stellen somit allem Anschein nach von Haus aus qualifizierbare Titulaturen dar, die in semantischer Korrespondenz zu den im

23 Vgl. dazu HAL 454f.; G. GERLEMAN (1971) 831-3; F.J. HELFMAYER (1984)

24 Vgl. auch die möglicherweise verwandte Basis *KL*'. L166-174.

25 Vgl. J.W. WEVERS (1974) 254. 26 M. NOTH (1928) 179 mit Anm.1.

27 Vgl. H. BAUER-P. LEANDER (1922) 510v; HAL 32.

28 W. CASPARI (1926) 200. 29 Vgl. dazu zuletzt M. GÖRG (1986) 15.

Kontext gebotenen hebräischen Bezeichnungen stehen. Es handelt sich darum wohl um künstliche Bildungen, die ihrerseits geeignet sind, ein bestimmtes Licht auf die erzählerische Kompetenz des hier tätigen Literaten zu werfen. Die beiden PN erweitern nicht nur die Zahl der Kunstformen³², sondern zeigen auch das Bedürfnis, neben der formkritisch relevanten namentlichen Bezeichnung der Begleitpersonen bzw. Vertragszeugen Namen zu generieren, die in unmittelbarer Beziehung zur Funktion ihrer Träger stehen. Es ist selbstverständlich, daß diese Art sprachlicher Innovation einen fundierten Bildungsstand voraussetzt.

- ALBRIGHT, W.F., *Egypt and the Early History of the Negeb*: JPOS 4(1924)131-61.
- BAUER, H.-LEANDER P., *Historische Grammatik der hebräischen Sprache des Alten Testaments*, Halle 1922 (Hildesheim 1965).
- CAMINOS, R.A., *Late-Egyptian Miscellanies*, London 1954.
- CASPARI, W., *Die Samuelbücher (KAT VII)*, Leipzig 1926.
- DONNER, H., *Der "Freund des Königs"*: ZAW 73 (1961) 269-277.
- EDEL, E., *Der Brief des ägyptischen Wesirs Pašijara an den Hethiterkönig Hattušili und verwandte Keilschriftbriefe (NAWG I.4)*, Göttingen 1978.
- ERICHSEN, W., *Demotisches Glossar*, Kopenhagen 1954.
- ERMAN, A., *Neuägyptische Grammatik*, Leipzig 1933 (Hildesheim 1968).
- FECHT, G., *Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache (ÄF 21)*, Glückstadt etc. 1960.
- GERLEMAN, G., *כָּלָה kġh zu Ende sein*: THAT I, 1971, 831-833.
- GÖRG, M., *Piggul und pilagaeš - Experimente zur Etymologie*: BN 10 (1979) 7-11.
- GÖRG, M., *Aaron - von einem Titel zum Namen?*: BN 32 (1986) 11-17.
- GÖRG, M., *Goliat aus Gat*: BN 34 (1986) 17-21.
- HELFMEYER, F.J., *כָּלָה kġlah*: ThWAT IV, 1984, 166-174.
- NOTH, M., *Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung (BWANT III 10)*, Stuttgart 1928.
- NOTH, M., *Überlieferungsgeschichte des Pentateuch*, Stuttgart 1948.
- RANKE, H., *Die Ägyptischen Personennamen*, Glückstadt, I 1935; II 1952.
- RAY, J.D., *Two Etymologies: Ziklag and Pihcol*: VT 36 (1986) 355-361.
- RICHTER, W., *Exegese als Literaturwissenschaft. Entwurf einer alttestamentlichen Literaturtheorie und Methodologie*, Göttingen 1971.
- SPIEGELBERG, W., *Ägyptologische Randglossen zu Herodot*: ZÄS 43 (1906) 84-96.
- SPIEGELBERG, W., *Das n.pr. פִּילְכָל*: OLZ 9 (1906) 109.
- SPIEGELBERG, W., *Bespr. v. E.A.W. Budge, Facsimiles of Egyptian Hieratic Papyri in the British Museum*: OLZ 27 (1924) 182-191.
- VLEEMING, S.P., *P. Meermann-Westreenianum 44: Grammata Demotika (Fs E. Lüdeckens)*, Würzburg 1984, 257-269.
- VYICHL, W., *Dictionnaire Etymologique de la langue copte*, Leuven 1983.
- WEVERS, J.W., *Genesis (Septuaginta, vol. I)*, Göttingen 1974.
- WESTENDORF, W., *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg 1965/1977.
- WINNICKI, J.K., *Zwei Studien über die Kalasirier*: OLP 17 (1986) 17-32.

30 Vgl. GÖRG (1986) 17-21.

31 Vgl. H. DONNER (1961) 274.

32 Trotz eines Historisierungsversuchs hält M. NOTH (1948) 171 es immerhin für "denkbar, daß man in unserem Falle typische Figuren einer kanaanäischen Stadtherrschaft mit allerlei...Namen...belegt hat".